



Unser zweites Jahr mit Teun

Nachdem unser Altrüde Fritz Anfang Dezember ganz plötzlich gestorben ist, musste sich Teun nun alleine behaupten. Nun war es seine Aufgabe, auf alle, das Haus, den Garten und auch die ganze Welt aufzupassen. So jedenfalls seine Annahme.

Das Leben mit Teun wurde nicht wirklich entspannter. Wir gingen weiter in die Hundeschule, jedoch konnte uns der Trainer dort auch nicht wirklich weiterhelfen. Außer, dass er uns immer wieder bestärkte, dass wir die richtigen Menschen für Teun wären. Denn wer

nimmt schon so viel auf sich, wenn er einen Hund zu sich nimmt... Auch eine zweite Hundetrainerin, die uns über BiN ehrenamtlich helfen wollte, konnte am Ende keine Verhaltensänderung erreichen. Denn bei beiden ging es letztlich immer darum, dass Teun kein Vertrauen zu uns zu haben schien und die Fäden selbst in der Hand halten wollte. Wir sollten die Menschen werden, die Teun als seine führenden Leitpersonen anerkannte und dann würde schon alles gut werden.



Diese Fehlannahme wurde zu unserem Glück im November 2024 aufgedeckt.

Wir griffen nach dem vermeintlich letzten Strohalm, nachdem Teun immer furchtbarer an der Leine und bei Spaziergängen an der Straße wurde und riefen den Hundetrainer Rolf Franck an und baten um eine erste Stunde mit ihm, die bei uns zu Hause stattfand. Vorab schickten wir ihm ein Video von einem Waldspaziergang, bei dem Teun wie „von Sinnen“ immer nur von rechts nach links lief, sich auf fast nichts konzentrieren konnte und – völlig ohne Außenreize – ziemlich kopflos war.

Als Rolf Franck dann zu Besuch kam, gingen wir kurz spazieren und es geschah zum Glück alles, was Probleme bereitete: wir trafen zwei Hunde und Teun rastete völlig aus; es fuhren Autos an uns vorbei und Teun rastete halb aus und war die ganze Zeit über außer Atem, im Stress und genauso, wie es in den letzten Monaten wieder zugenommen hatte.

Danach saßen wir fast 1 ½ Stunden zusammen und haben auf verschiedene Säulen bei Teun geschaut:

➤ **Schläft Teun genug?**

16-18 Stunden Schlaf wären das, was er braucht – hat er das nicht, weil er vor lauter Hypersensibilität bei jedem kleinsten Geräusch aufschreckt – dreht er immer weiter hoch.

→ Da wir diese Frage ganz klar mit NEIN beantworten konnten, musste für Teun nun ein Konzept für ein „begleitetes Schlafen“ her: er durfte wieder zu uns ins Schlafzimmer, die Tür natürlich geschlossen, damit klar war, dass alles gut ist.

Darüber hinaus bauten wir ihm im Erdgeschoß einen großen Bereich, abgesperrt und zugehängt, in dem er bleiben musste, wenn wir weg waren – dort konnte er zur Ruhe kommen, ohne Fremdreize von außen wahrzunehmen und auch sonst

versuchten wir immer die Orte, an denen er im Haus mit uns war, so reizarm zu gestalten, dass er wirklich zur Ruhe und in einen tiefen Schlaf kommen konnte.

- Ist BARFEN das richtige für Teun?
Teun wurde nach Fritz' Tod gefarf, weil wir uns durch eine Futterumstellung etwas mehr Ruhe für ihn erhofften. Da im BARF-Fleisch leider auch viel Protein enthalten ist, könnte dieses Teun noch weitere Energie liefern, die er gar nicht braucht.
→ Also stellten wir wieder auf ein Trockenfutter um.
- Spielt Teun genug und adäquat?
Mit seinen 2 ½ Jahren müsste Teun eigentlich auch durch Spielen ausgelastet werden. Für einen Bouvier, der ja ein Schutzhund ist, ist ein Zergelspiel eigentlich das, was ihm große Freude bereitet, da es seiner Natur entspricht. Suchspiele sind zwar auch immer interessant, aber bei Bouviers eigentlich nicht das, was ihrem Naturtrieb am nächsten kommt.
→ Wir versuchten nun also, jeden Tag mit ihm entsprechend zu spielen, um ihm etwas mehr Auslastung zu gönnen.
- Ist Teun gesund?
Rolf Franck war der festen Überzeugung, dass mit Teuns Gangbild etwas nicht in Ordnung war. Er zeigte uns, wie unterschiedlich seine Muskulatur an beiden Hinterläufen ausgeprägt war und empfahl uns, eine Osteopathin in Bremen aufzusuchen.
→ wir machten noch im November einen Termin aus und plötzlich kam die große Erkenntnis:

Teun hatte wohl schon sehr lange sehr schlimme Schmerzen in der Hüfte. Eine ganz wunderbare Tierärztin und Osteopathin Dr. C. Scheller in Bremen untersuchte Teun und fand eine Erklärung für seine Verhaltensmuster: dreht er total auf, rastet aus bei anderen Hunden und Autos, gibt sein Körper Adrenalin frei. Dieses Adrenalin überdeckt den Dauerschmerz in der Wirbelsäule und Hüfte. Da Teun bereits mit diesen Auffälligkeiten zu uns gekommen ist, gehen wir davon aus, dass die Schmerzquelle weit zurückliegt und sich das Verhalten dadurch sehr stark manifestiert hat. Auch hat sein bisheriges Leben einige Traumata hinterlassen, die sich im Gewebe manifestiert haben – im zellulären Schmerzgedächtnis.

Nun hat er bis Ende des Jahres bereits drei osteopathische Behandlungen hinter sich gebracht, in denen er immer sehr tapfer durchhält. Zudem hat er eine Dauer-Schmerzmedikation, die ihm augenscheinlich hilft, viel ruhiger zu werden. Auch sieht man sein Becken nicht mehr so steil nach unten steht.



Allerdings steht noch ein Weg vor uns: aufgrund der großen Zeitspanne, die Teun mit diesen Schmerzen schon überbrückt, muss auch das zelluläre Schmerzgedächtnis mit behandelt werden. Dieser Weg ist lang und mühsam.

Frau Dr. Scheller war zu Beginn sehr skeptisch, ob man Teun überhaupt helfen könne, da er extrem große Schmerzen zu haben schien. Immer wieder baute sie uns auf und war ganz von Teun eingenommen, denn er

ist ein so menschenzugewandter Hund, der die Schmerzen aushält und trotzdem noch freundlich zu uns ist. Denn was uns verbindet, ist das Vertrauen, dass er zu uns und wir in ihn haben!

Gleichzeitig können wir nun im neuen Jahr mit Rolf Franck als Trainer zusammen nach Wegen suchen, die Teun einen Ausweg aus seinem eingeübten Verhalten bei Autos und Hunden aufzeigen soll. Wir sind sehr gespannt, wie und ob man ihn aus diesen Verhaltensmustern wieder herauswinden kann.



Wir bleiben also dran und freuen uns auf das nächste – sicherlich spannende Jahr – mit Teun!

